

## Vogelschutz in England.

Von Paul Leberkühn.

VII.

### 4. (Schutz der Vögel der Farne=Inseln.)

Zum Schutze der Seevögel der Farne=Inseln hat sich 1892 eine Gesellschaft von Naturforschern gebildet, welche mit ihren Bemühungen die Fortexistenz bezw. die Wiederkehr mehrerer seltener Brutvögel erreichten. Der Sekretär Mr. H. A. Paynter in Freeland's, Alnwick berichtet darüber<sup>1)</sup>: Obwohl die Brutzeit 1892 ziemlich kalt war, verlief sie günstig. Die Eiderenten (*Somateria mollissima*) nahmen sehr merklich an Zahl zu; dort, wo vor ein Paar Jahren nur einige wenige zu sehen waren, fanden sich letzten Sommer viele Hunderte. Ich wußte 70 Nester auf Inner=Farne und Wideopens, die alle gut auskamen. Die Meerseeschwalben (*Sterna arctica*), welche 1891 keine Jungen groß brachten, waren zahlreicher als je vorhanden; mehr als 1000 Nester fanden sich auf Knoyes und Wideopens. Am 7. Juni zählten wir die Nester der Kentischen Seeschwalbe (*Sterna cantiaea* Gm.) und fanden 240. Zwei Paar rosenbrüstiger Seeschwalben (*Sterna Dougalli* Mont.) brüteten, eines auf Knoyes, das andere auf Wideopens; es ist zu erwarten, daß sie an Zahl zunehmen. Die Eier der Flußseeschwalbe (*Sterna fluviatilis*), welche in Nester der Meerseeschwalbe verbracht wurden, kamen nicht aus, aber in einer günstigeren Saison als die letzte war, wollen wir das Experiment<sup>2)</sup> wiederholen und versuchen, sie wieder einzuführen, da sie meinen Erkundigungen zufolge früher zahlreich auf den Inseln brüteten. Eine große Anzahl Eier der Heringsmöve (*Larus fuscus* L.) wurde im Anfang der Legezeit genommen und an die Armen vertheilt; wenn möglich, will ich sie aus dem Inner=Wideopens=Gebiete ganz vertreiben, da sie genug andere Inseln zum Brüten haben, wo sie weniger Schaden anrichten. Sie zerstören hier große Mengen Eiderenten= und Seeschwalben=Eier. Wo immer eine Eiderente verschucht wurde und ihr Nest nicht zugedeckt verließ, fliegt sicherlich eine Möve hinunter und holt ein Ei, bevor die Eiderente zurück ist.<sup>3)</sup> Die Möven legen niemals zwischen die Eier auf Knoyes und werden nicht viel Unheil mehr anrichten, wenn man sie am Brüten auf Inner=Wideopens hindert. Das bloße Fortnehmen der Eier vertreibt die Möven nicht, aber Umkehren der Nester, sodaß das Unterste nach oben schaut, scheint Erfolg zu haben. Lummnen (*Uria troile* L.), Buffins

1) Protection of Sea Birds on the Farne Islands. — The Field Vol. 81. No. 2110. June 3, 1893. S. 327. Leb.

2) Fremde Eier im Nest! Neuer Beitrag! Leb.

3) Genau die gleichen Verhältnisse zwischen Silbermöve und Eiderente beobachtete ich 1886 auf Sylt. Leb.

(*Fratercula arctica*), Dreizehen-Möven (*Larus tridactylus* L.), Musternfischer (*Haematopus ostralegus* L.) und Mornells (*Eudromias morinellus* L.) waren zahlreich. Kleine Dampfer mit Schützengesellschaften besuchten die Inseln, nur wenige Eier wurden durch die Fischer ausgenommen. Die Schwierigkeit, die Fischer zu überraschen, ist sehr groß, da sie ihre Krabben sehr nahe an den Inseln fangen; nur durch das Geschrei der Vögel können die Aufseher bemerken, wenn jemand gelandet ist, und während sie vielleicht eine halbe Meile zu der Stelle hinrudern, schleppen die Fischer ruhig ihre Krabbstöpfe fort, als wenn nichts passiert wäre. Zu anderen Zeiten, beim Sammeln von Miesmuscheln auf Untiefen, eine Beschäftigung, welche ich nicht unter- sagen möchte, da Köder selten und sehr theuer zu kaufen sind, können ein Duzend Eier leicht fortgenommen werden, ohne daß der Aufseher es merkt. Im ganzen übrigens glaube ich, daß die Fischer sich musterhaft verhalten, wenn man bedenkt, daß seit langen Jahren ihnen das Ausnehmen der Eier nach Belieben freistand. Wenn die jetzt im Parlament vorliegende Bill durchgeht, werden die Unkosten für die Aufsicht sich hier sehr verringern. Die Einwohner von Nord-*Cumberland* sind den zahlreichen Ornithologen in der Ferne sehr zu Dank verpflichtet, welche für den Schutz von selten zu beobachtenden Vögeln sich interessiren“.

Die Farne-Inseln sind schon geraume Zeit Eier-Raubzügen ausgesetzt gewesen. Im Anfang der 80er Jahre war z. B. die Colonie der Kentischen Seeschwalbe (*St. cantiaea*) in ihrer Existenz gefährdet.<sup>1)</sup> Einen sehr anziehenden Artikel über das reiche Vogelleben der Inseln schrieb der bekannte Mr. Digby Bigott für die *Contemporary Review*<sup>2)</sup>, welcher weiter ausgeführt wird in der zweiten, splendid ausgestatteten Auflage seines *London Birds and London Insects*<sup>3)</sup>, die mit dem Zu- satz=Titel „and other Sketches“ 1892 erschien.<sup>4)</sup>

### 5. (Schutz des Niebitz).

Vom Standpunkte des Deconomen aus verteidigte T. J. Harrison aus *Widdleton St. George, Durham* in einem sehr warmen Artikel<sup>5)</sup> den Schutz des Niebitz, welcher allerdings erwachsen unter dem Schutze der verschiedenen Akte steht, ja sogar in beiden Listen 2 mal aufgeführt wird (als *Lapwing* und *Peewit!*), dessen Eier aber

1) *Wild Birds Preservation*. — *The Saturday Review*, August 25, 1888. S. 227. 228.

2) 1888; vgl. auch *Saturday Review*, 1888, August 25. S. 227. 228. Lev.

3) Small 8vo. 1883. VIII+88 S. Lev.

4) Roy. 8vo. VIII+168+VIII S. Darin: Chapter II. *The Birds of the Outer Farnes*. S. 31–48. — (Bei der Gelegenheit möchten wir zu unserem Hinweis auf die *Londoner Intra-mural-Visfaunen*, *Ornith. Monatschrift*. XIV. 1889, 135 ff., ergänzend bemerken, daß auch der Herausgeber des *Naturalist's Journal*, M. S. R. Swann ein nettes Buch: *The Birds of London* schrieb. (London 1893. 12mo. XVI+136 S.) Lev.

5) *The wholesale destruction of the peewit*. — *Times*, October 3, 1891. Lev.

in England wie bei uns auf das eifrigste gesammelt und gegessen werden. Harrison rühmt den Nutzen, welchen der Kiebitz dem Landmann durch seine Feldpolizei erweist. Saatkrähen und Nebelkrähen verjagt er, sobald er sie sieht, und verhindert auf diese Weise, daß sie ihrerseits Nester plündern (? Leberkühn). In den letzten Jahren hat indessen der Kiebitz in England ganz erstaunlich an Zahl abgenommen! „Es erscheint wie ein Hohn, Vögel während der Brutzeit zu schonen, aber zu gestatten, daß man ihnen die Eier nimmt oder zerstört“. Das gleiche gilt von dem sogenannten Plover=(Regenpfeifer)Eiern und Möven=Eiern. Zum Schluß forderte Mr. Harrison auf, an das Parlament oder das Ministerium für Ackerbau in diesem Sinne zu interpellieren.

### 6. (Schutz des Fischadlers.)

Wie durch die „Projektierte Vernichtung“ die Aufmerksamkeit der Zoologischen Gesellschaft in London auf die wackeren Skua=Schützer Dr. Scott und Edmonstone gelenkt wurde, so gedachte man bei dieser Gelegenheit auch eines anderen, allerdings nur für das Vereinigte Königreich bedenklich im Abnehmen begriffenen Raubvogels: des Fischadlers (*Pand. haliaetus*). Mr. Pease hatte ihn im ersten Entwurf für seine Bill unter die besonders zu schützenden Arten gesetzt. Die Zoologische Gesellschaft ging noch weiter und beschloß, die Heger dieses seltenen Raubvogels zu dekorieren. Seit ein paar Jahren brüten in Schottland nunmehr 3 Paare dieser interessanten Art; ihr Schutz war Gegenstand besonderen Eifers und Sorgfalt für die Besitzer des Grund und Bodens, auf dem die Horste stehen. Da nun die Auszeichnung der Skua=Heger durch die Gesellschaft von bestem Erfolge begleitet war und außerdem den lebhaftesten Wiederhall im großen Publikum fand, so wurde beschlossen, die silberne Medaille der Gesellschaft Donald Cameron in Lochiel und für den † Sir John Peter Grant in Rothiemurchus dem Obrist Strachey in Anerkennung für ihre Verdienste um die Erhaltung des Fischadlers in ihren Distrikten am 22. Juni 1893 auf der Generalversammlung zu überreichen.<sup>1)</sup>

Zu einer Mitteilung über diese Medaillierung bemerkt *The Field*<sup>2)</sup>, daß auch der Gabelweih (*Milvus iclinus*) in Wales und der Bussard (*Buteo vulgaris* Leach) im Englischen Seeen=Gebiet ähnliche Schutzstimulantia verdiene — so traurig es an und für sich wäre, daß man zu Geldprämien und Ordens=Medaillen Zuflucht nehmen müsse, anstelle Schonungsideen sui generis irgendwo anzutreffen.

### 7. (Schmuckfederhandel.)

Wir haben jetzt noch zwei erfreuliche weitere Wirkungen der „Projektierten Vernichtung“ zu registrieren. Bei einem Gerichtshof der Shetlands=Inseln wurde im

<sup>1)</sup> Report of the Council of the Z. S. of London for the year 1892. Read at the annual general meeting, April 28, 1893. S. 5—6. — Dankend anerkannt in *Ann. Scott. Nat. Hist.* 1893. S. 117.

<sup>2)</sup> Protection of the Osprey in Scotland. Vol. 81. No. 2113. 24. June 1893, S. 945. *Lev.*

Jahre 1891 ein Fischer verklagt, 4 Möven auf der Insel Unst geschossen zu haben. Dieses war der erste Fall seit Durchgehen der Akte von 1880/81, daß überhaupt das Gericht mit derselben zu thun hatte. Wie ein Correspondent der Pall Mall Gazette <sup>1)</sup> hervorhebt, ist seit dem Projekt der Birmingham=Gesellschaft die Aufmerksamkeit auf die zahllosen wilden Brutvögel der Inseln sehr gesteigert. Auch 1891 wurde durch die Grafschaftsversammlung beim Sekretär für Schottland beantragt, das Ende der Schonzeit auf den 30. August für die Shetlands=Inseln hinauszurücken. —

Bekanntlich werden viele Möven geschossen „for millinery purposes“. Der Engländer hat ein eigenes, unübersetzbares Wort für alles, was mit Schmuckfederhandel zusammenhängt: (millinery) Fuß auf Hüten, Muffen, Kleidern, à la sauvage u. s. w. Um nicht zu veranlassen, daß nun ihretwegen Möven und andere Seevögel in England, weiterhin aber auch überhaupt Vögel geschossen wurden, traten in London eine Anzahl Damen zusammen, welche unter dem Präsidium Ihrer Hoheit der Herzogin von Portland und dem Ehren=Präsidium der Baronin Hannah Poland eine Society for the Protection of Birds gründeten mit einem Paragraphen: „Die Mitglieder tragen keine Federn, außer von solchen Vögeln, welche zu Nahrungszwecken getödtet wurden; der Strauß ist ausgenommen“. Diese „Gesellschaft zum Schutze der Vögel“ <sup>2)</sup> zählte bereits im September 1891 1000 Mitglieder <sup>3)</sup>. Sie erfreute sich von Anfang an der Sympathieen der ersten Ornithologen Englands, wie z. B. Canon Tristram in Durham, Rev. F. D. Morris, Dr. Bowdler Sharpe in London, Mr. W. S. Hudson und vieler anderer. Für den Fall, daß deutsche Damen der Vereinigung beitreten wollen, theilen wir die Adresse der Baronin Poland mit:

29 Warwick-Road, Maida-vale, W. London.

Eine andere sehr segensreiche Gesellschaft bildete sich unter dem Namen „The Selborne Society“ unter dem Zeichen eines der eminentesten britischen Naturforscher und Vogelschützer: Gilbert White. <sup>4)</sup> Der Gründer George A. Musgrave (45 Holland Park, Kensington, W, London) gab im Selborne Magazine Rechenschaft über die Thätigkeit der Gesellschaft, welche unter dem Präsidium des Lord Tennyson steht. Gleichzeitig dient das Selborne Magazine in ähnlicher Weise wie die „Ornithologische Monatschrift“ dazu, Anregung zu ornithologischen Studien und Belehrung über verschiedene naturwissenschaftliche Fragen zu geben. <sup>5)</sup> Auf die Dicky Bird Society und

<sup>1)</sup> June 13, 1891.

Lev.

<sup>2)</sup> The Society for the protection of Birds. — Field Club Vol. II. 1891. S. 173. Vgl. Yorkshire Post und andere Tageblätter.

Lev.

<sup>3)</sup> Times, September 8, 1891.

Lev.

<sup>4)</sup> Pall Mall Gazette, Juli 22, 1886. S. 15

Lev.

<sup>5)</sup> The Saturday Review, June 23, 1888. S. 754. Vgl. auch The Protection of Wild Birds. Ebenda February 12, 1887.

Lev.

ihren Nutzen haben wir selbst in diesen Blättern früher einmal die Aufmerksamkeit gelenkt. <sup>1)</sup>

Die „Klein-Vögel-Schutz-Gesellschaft“ besteht gesund und munter fort und füllt mit ihren kindlichen Berichten über „pet's“ und puzzling and fun bird-histories ganze Spalten im Children's corner des Newcastle Weekly Chronicle. Auch wird auf Anregung solcher und ähnlicher thierfreundlicher Tageblätter bei Gelegenheit des Beginns der Schonzeiten jedesmal auf die betreffenden Gesetzesparagrafen hingewiesen. <sup>2)</sup>

Als Rehrseite der Medaille die Erfahrungen eines bedeutenden englischen Feder- bzw. Seevogel-Händlers zu hören, ist vielleicht nicht uninteressant. Zunächst macht er sich lustig (in einem Briefe an Gerard Waller vom 2. September 1891) <sup>3)</sup> über die Sommerfrischler an der Ostküste, die er wegen ihrer faktenhaften Gigerlkostüme die „weiße Flanell-Brigade“ nennt — Leute, welche keine Idee von Schießen haben, nie treffen, aber auch auf jede Entfernung hinhaufen, um Ratten, Schwalben und anderes zu erschrecken, oder „weil sie ihre Flinten so gerne frachen hören“ (!). Sie wären den Seevögeln nicht gefährlich. Aber auch die professionierten Jäger hätten zum großen Teile ihre Thätigkeit eingestellt, da keine Nachfrage nach Seeschwalben und Möven in Folge eines Damen-Vereines zum Schutze derselben mehr ist. „Voriges Jahr bekam ich Auftrag, 8000 Möven und Seeschwalben an einen Grossisten zu liefern. Dieses Jahr wurde nicht eine geschossen!“ —

Ueber die Ausdehnung des Schmuckfederhandels in London gab der Gründer der bereits erwähnten Selborne Society Mr. George N. Musgrave einige authentische Daten. Er erfuhr, <sup>4)</sup> daß ein Auctionator in der Zeit vom Dezember 1884 bis April 1885 6828 Paradiesvögel, 4974 indische Glanzfasanen (*Lophophorus impeyanus*), 770 Argus-Fasanen, 404464 brasilianische und westindische und 356389 ostindische Vögel unterbrachte. Diese Zahlen wurden in verschiedenen anderen Zeitungen wieder abgedruckt. <sup>5)</sup> Ein anderer Händler verkaufte in 1889 200 000 Vogelbälge; ein Pariser Lieferant erhält regelmäßig 40 000 amerikanische und 100 000 afrikanische Vogelhäute zu Putzwaaren. Eine New-Yorker Compagnie exportierte in 4 Monaten 70 000 Stück. <sup>6)</sup> Musgrave teilt dann noch Details über die Verwerthung der Bälge

<sup>1)</sup> Ornith. Monatschrift 1887. XII. 189—193, auch abgedruckt im Unterhaltungsblatt zur Sildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeiger vom 25. Juli 1887. No. 171. S. 682—684. Lev.

<sup>2)</sup> J. B. The Evening Dispatch, Edinburgh. March 3, 1890. — Pall Mall Gazette, April 27, 1891. Lev.

<sup>3)</sup> Times, September 5, 1891. Lev.

<sup>4)</sup> The destruction of birds of beautiful plumage. Times, August 17, 1885. Lev.

<sup>5)</sup> Millinery and bird slaughter. — The Field Club. III. 1892. 135. Pall Mall Gazette. Juli 22, 1886, S. 14. (We wear the plumage but forgot the dying bird.) Lev.

<sup>6)</sup> Field Club. III. 1892. 135. Lev.

mit: Sonntagsnachmittags = Ausgehülte für Dienstmädchen werden mit der Brust des Impeyanfasan decorirt, Colibris und Eisvögel schmücken Photographierahmen, ein Kosakleid war mit Kanarien = Schwingen besetzt u. s. w., u. s. w. — — Um den Reiherbusch, englisch osprey, egret oder aigrette, von dem das Pfund 2740 Mark kostet, in einer die Nachfrage deckenden Quantität liefern zu können, sind erwiesenermaßen ganze Reiherstände in Florida z. B. mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Ardea wardi und Ardea Wuerdemanni, die einst sehr gemeine Arten waren, gehören bereits mancherorten zu Seltenheiten.<sup>1)</sup> In einem entrüstet gehaltenen Artikel der Pall Mall Gazette<sup>2)</sup> teilt der Referent die Namen der hauptsächlichlichen Federhändler = en gros im Westend London's mit: Alison, Asser, Brown, Clack, Colman, Elfiak, Francis, Gantier, Isabel, Louise, Ludlow and Cockburn, Muriel, Pauline and Perrin, von denen gerade einer 12 Kisten mit je 2000 Colibris, das sind 24000 Stück, erhalten hatte. „Diese Händler sind zu  $\frac{9}{10}$  Deutsche oder Juden, oder deutsche Juden“ . . .

In einem etwas derben Artikel der Kieler Zeitung<sup>3)</sup> schlägt ein Apostel des Vogelschutzes den Damen vor, den Putz mit Vogelleichen denjenigen „Damen“ zu überlassen (gewissermaßen als Erkennungszeichen für selbe!), die „ohnehin eine Ausnahmestellung in der Gesellschaft einnehmen, und denen an der Meinung der anständigen Leute nichts gelegen ist.“ — (Schluß folgt.)

## Besuch der Niepolomicer Wälder im Frühjahr 1893.

Von P. Kromer.

Die Niepolomicer Wälder, drei Meilen ostwärts von Krafau entfernt, auf einer gegen die Weichsel zu sanft geneigten Ebene gelegen, haben ungefähr 22000 Quadratmorgen Flächeninhalt. Man bezeichnet diese Wälder mit dem stolzen Namen „putzeza“, das heißt: Urwald, aber von der eigentlichen „putzeza“ ist gegenwärtig nichts außer der Tradition geblieben. Die unzugänglichen Moräste, wo früher die Elche hausten, sind jetzt ausgetrocknet; die mächtigen über einander gefallenen Stämme, die eine Herberge für Bären bildeten, sind schon längst hinweggeräumt; der Luchs findet nicht mehr die tiefe Ruhe des Waldes, und die letzten Hirsche wurden im Jahre 1812 erlegt. Noch vor 50 Jahren beherbergte der Wald einige Gehecke von Wölfen; jetzt sind die Waldungen vollkommen kultiviert, und somit verschwand der früher so reiche Tierbestand der durch die königlichen Jagden einst so berühmten Niepolomicer Putzeza.

<sup>1)</sup> Ospreys. The Saturday Review. August 13, 1887.

Lev.

<sup>2)</sup> 1889, January 10. The Slaughter of our songsters.

Lev.

<sup>3)</sup> April 1891.

Lev.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Vogelschutz in England. 228-233](#)